VI.

Beiträge zur Säugetierfauna Usedom-Wollins. I.

Von Dr. **Werner Herold**, Swinemünde.

Die vorliegende Arbeit soll den Reigen zwangloser jährlicher Mitteilungen aus dem im Titel umschriebenen Gebiet eröffnen, die vielleicht später einmal den Rohstoff zu umfassender Darstellung bieten. Wenn, wie bereits in Band I dieser Abhandlungen mehrfach hervorgehoben ist, bei faunistischen Arbeiten die verständnisvolle Mitarbeit eines größeren Kreises von Beobachtern nicht entbehrt werden kann, deren Aufgabe besonders darin besteht, wertvolle Beobachtungen, Funde und Fänge an geeignete Bearbeiter weiterzugeben, so gilt das m. E. ganz besonders für die Erforschung der Säugetierfauna. Auf keinem Gebiete kann auch der wenig geschulte Beobachter so leicht zum Mitarbeiter werden. Wohl jedem fallen gelegentlich Mäuse, Spitzmäuse oder Fledermäuse in die Hände. Wie wenig wir aber über die Verbreitung und die Lebensverhältnisse selbst dieser stellenweise recht häufigen Säugetiere wissen, wird z. B. erneut durch die weiter unten erwähnte kürzliche Feststellung der Ährenmaus (*Mus spicilegus* Pet.) in und bei Swinemünde bewiesen. Ich richte daher auch hier die Bitte um Mitarbeit an den Leserkreis dieser Abhandlungen und bitte besonders, Beobachtungen und Material von den Inseln Usedom und Wollin der Ortsgruppe Swinemünde unserer Gesellschaft oder dem Verfasser dieser Zeilen einzureichen.

Diesmal habe ich für Mitteilungen zu danken den Herren: Lehrer Grasselt, Forstrat Klempin, Lehrer Kühl, Studienassessor Lohf, Hegemeister Prescher und Förster Sundhausen, deren Namen an entsprechender Stelle als Beleg angeführt sind.

1. *Sciurus vulgaris* L. (Eichhörnchen).

Gadebusch[1]) bringt 1850 in seinem Bericht über die Insel Usedom nach Aufzählung der wichtigsten wildlebenden Säugetiere die bemerkenswerte Notiz: „Eichhörnchen sind dagegen nicht vorhanden". Da jetzt das Eichhörnchen eine wohlbekannte Erscheinung auf unsern Inseln ist, habe ich den Zeitpunkt seiner Einbürgerung festzustellen versucht und dabei etwa das Jahr 1890 als wahrscheinlichen Termin seines Auftretens gefunden. Ein Gewährsmann, der seine Jugend und forstliche Lehrzeit auf

[1]) Gadebusch, Statistische Beschreibung der Insel Usedom in: Beiträge zur Kunde Pommerns. Herausgegeben von dem Verein für pommersche Statistik. III. Jg., 2. Heft, Stettin 1850.

der Insel verlebt hat (Klempin), gab mir mit Bestimmtheit an, daß um 1880 noch keine Eichhörnchen in den Swinemünder Waldungen festzustellen gewesen seien. Zwei weitere Gewährsmänner (Prescher, Sundhausen) gaben mir unabhängig voneinander die Auskunft, daß etwa seit 1890 zunächst vereinzelte Eichhörnchen zu beobachten gewesen seien. Für die Gegend Stadt Usedom—Lieper Winkel, also den Südwesten der Insel, fiel ihr Auftreten zeitlich mit dem vorübergehenden Verschwinden des Baummarders zusammen.

Die Frage nach der Herkunft unserer Insel-Eichhörnchen wird sich nicht mit wünschenswerter Sicherheit beantworten lassen, insbesondere wird es unmöglich sein, nachzuweisen, ob in neuester Zeit nur eine einmalige Besiedelung in Frage kommt, oder ob mehrmals nacheinander einzelne Stücke, sei es von Wollin aus, sei es vom Festlande her, z. B. über die Eisenbahnbrücke bei Carnin, auf die Insel Usedom gelangt sind. Auch Aussetzungen gefangen gehaltener Tiere können mehrmals stattgefunden haben. In einem Falle ist es noch möglich, solch Aussetzen von Eichhörnchen nachzuweisen. Wie ich durch einen Gewährsmann (Kühl) erfuhr, hat Ende der achtziger Jahre ein Swinemünder Tierliebhaber ein schon längere Zeit gefangen gehaltenes Paar im hiesigen Kurpark in Freiheit gesetzt. Das würde der Zeit nach so gut zu dem um 1890 beobachteten Auftreten passen, daß es allein schon eine befriedigende Erklärung bieten kann. Berücksichtigt man daneben, daß es in den Jahrzehnten vor 1890 auf Wollin schon Eichhörnchen gab (Kühl) und daß die Festlandsverbindung der Carniner Brücke bereits seit 1875 besteht, daß man also, will man eine natürliche Besiedelung von der einen oder anderen Richtung her annehmen, die Möglichkeit dazu als schon seit $1^1/_2$ Jahrzehnten vorhanden annehmen muß, so gewinnt die Vermutung einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit, daß die Usedomer Eichhörnchen dem seinerzeit ausgesetzten Paare entstammen. Sie haben sich dann jedenfalls unter den für sie günstigen Bedingungen (Rückgang des Baummarders, reicher Laub- und Nadelwaldbestand) stark vermehrt und finden sich heute im ganzen Beobachtungsgebiet. Neuerdings scheinen sie stellenweise, vielleicht infolge der erfreulichen Zunahme des Baummarders, wieder seltener zu werden (Südwesten des Gebiets). Im Westen Wollins sind sie nach Angaben eines Gewährsmannes (Grasselt) so häufig, daß sie gelegentlich auch in Obstgärten Schaden tun.

Die Färbung unserer Eichhörnchen variiert individuell erheblich, was ja nach Schäff[1]) für ganz Deutschland gilt.

[1]) Schäff: Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands. 1911, S. 72.

Dunkle, fast schwärzliche Exemplare sind mehrfach beobachtet und erlegt worden. Doch sind Stücke mit rotbrauner Färbung bei weitem vorherrschend.

2. *Murinae* (Echte Mäuse).

Die echten Mäuse sind in Deutschland nach unserer bisherigen Kenntnis mit 7 Arten, von denen verschiedene in mehreren Unterarten vorkommen, vertreten. Sämtliche Arten mit Ausnahme der Hausratte (*Mus rattus* L.) konnte ich auf unseren Inseln feststellen. Die nähere Untersuchung verspricht bei einzelnen Arten noch manch interessantes Ergebnis zur Frage der hier vorhandenen Rassen.

a) *Mus decumanus* Pall. (Wanderratte).

In allen größeren Ortschaften der Inseln dürfte die Wanderratte ständig in größerer Anzahl leben. Entsprechend groß ist der von ihr angerichtete Schaden. Aus Swinemünde und den benachbarten Bädern erhielt ich die Ratte mehrmals. Im Jahre 1920 gelangte ein Stück Wasserleitungsrohr in meine Hände, das trotz seiner 5 mm dicken Bleiwände ein von der Wanderratte genagtes 8 cm langes, 2,2 cm breites Loch aufwies.

b) *Mus musculus* L. (Hausmaus).

Die Hausmaus ist hier in Swinemünde in Gebäuden anscheinend selten. Die Rückenfärbung ist bei den wenigen mir bisher bekannten Stücken mausegrau in verschiedenen Abtönungen, bei manchen Exemplaren auch schwach gelblich überflogen. Um einen Überblick über die in anderen Teilen des Gebiets vorkommenden Farbvarietäten zu erhalten, bedarf ich noch reichlichen Materials aus möglichst vielen Ortschaften der Inseln.

c) *Mus sylvaticus* L. (Waldmaus).

Die Waldmaus ist in Swünemünde und seiner Umgebung keineswegs selten. Innerhalb des Stadtgebiets bewohnt sie Anlagen und Gärten. Die z. B. von Eberswalde bekannte Anpassung der Waldmaus an das Leben in Gebäuden, aus denen sie u. U. die schwächere Hausmaus völlig verdrängt, habe ich für unser Gebiet bisher nicht feststellen können. Häufig ist sie im Waldbezirk um Zinnowitz (L o h f). Über Wollin fehlen mir einstweilen Angaben, auch läßt sich bisher nichts über die hier vorkommenden Rassen sagen.

d) *Mus agrarius* Pall. (Brandmaus).

Diese durch den deutlich ausgeprägten Längsstreif über den Rücken leicht kenntliche Maus ist mir aus Swinemünde, Zinnowitz und Usedom bekannt. Für Zinnowitz kann sie als häufig bezeichnet werden (L o h f).

e) *Mus minutus* Pall. (Zwergmaus).

Von dieser zierlichsten unserer Mäuse fand ich im Sommer 1919 an der Bollbrücke unweit Swinemündes das charakteristische aus Grashalmen erbaute Nest etwa 30 cm über dem Erdboden im Erlen- und Haselgebüsch. Die Maus selbst erhielt ich erst einmal, und zwar im August 1921. Sie war tot in den Swinemünder Anlagen gefunden worden.

f) *Mus spicilegus* Pet. (Ährenmaus).

Im Februar und März 1921 bekam ich aus Kamp (am Anklamer Moor, gegenüber Carnin gelegen) 2 im Hause gefangene Mäuse, die mir durch ihre scharf abgesetzte helle Bauchfärbung auffielen. Im August d. J. wurden mir weitere 5 Exemplare aus Swinemünde selbst gebracht, von denen 4 ebenfalls in Gebäuden (Zimmer, Hühnerstall) gefangen, die fünfte tot auf der Straße gefunden waren. Ich bestimmte sie als *Mus spicilegus* Pet., die Ährenmaus, die durch A. Krauße [1] [2]) in ihrer Subspecies *M. sp. germanicus* Noack zuerst für Eberswalde nachgewiesen worden ist. Nach dem erwähnten Beobachter ist die Art ihm auch aus Angermünde übermittelt worden, Miller soll sie aus Königsberg erwähnen, und Matschie kennt ein Stück einer weißbäuchigen Maus aus Pommern, das vermutlich auch *spicilegus* sein dürfte. Herr Dr. Krauße hatte die Liebenswürdigkeit, meine Exemplare mit den seinen zu vergleichen, mit dem Ergebnis, daß es sich in der Tat bei unsern Stücken um die Ährenmaus, und zwar um eine von *germanicus* Noack deutlich durch die reinweiße Unterseite unterschiedene neue Subspecies handelt. Die systematische Auswertung dieser neuen Form wird Herr Dr. A. Krauße als gründlicher Kenner unserer Mäuserassen besorgen. Ohne seiner demnächst erscheinenden ausführlichen Beschreibung vorzugreifen, will ich die wichtigsten Kennzeichen der Art und der neuen Subspecies hervorheben. Mit der Hausmaus kann sie bei einiger Aufmerksamkeit nicht leicht verwechselt werden. Schäff (l. c. p. 111) gibt für *Mus musculus* als Kennzeichen an: „Gesamtlänge etwa 18 cm, Färbung bräunlichgrau, Unterseite wenig heller als die Oberseite“ und „Länge von Kopf und Rumpf 9 bis 9,5 cm, des Schwanzes 8,5 bis 9,5 cm“. Von ihr unterscheidet sich *Mus spicilegus* nach Krauße (l. c. [2]), p. 626) „leicht durch die behaarten Ohren, den gut behaarten — oben dunkel, unten hell

---

[1]) Krauße, Anton: Über einige einheimische Mäuse und einige bei Mäusen gefangene Milben, in: Archiv für Naturgeschichte, 82. Jg. 1916, Abt. A, Heft 12.

[2]) Derselbe: Über einige Nager, in: Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen, 1920, S. 624 f.

gefärbten — Schwanz, der weit kürzer ist als Kopf und Körper, und durch die scharf abgesetzte weißliche (resp. fahlgelbe) Bauchseite". Die Tiere bleiben auch in der Gesamtlänge, wie es scheint, stets hinter der Hausmaus zurück. Mein kleinstes und größtes Stück messen Kopf + Rumpf 8 bzw. 8,5 cm, Schwanz 6 bzw. 7 cm. Das auffälligste Merkmal der neuen pommerschen Subspecies besteht, wie schon oben erwähnt, in der reinweißen gegenüber der gelblichen Bauchseite der Subspecies *germanicus* Noack.

Die in Ungarn lebende Nominatform ist neuerdings [s. Krauße[2])] ebenfalls in Gebäuden gefunden worden, während ihr Beschreiber Petenyi besonders hervorhebt, daß sie fern von menschlichen Wohnungen lebe. Ich möchte nicht verfehlen, pommersche Beobachter noch besonders auf diese interessante Maus hinzuweisen und darf die Bitte aussprechen, bei etwaigen Mitteilungen über ihr Vorkommen, denen möglichst ein Belegexemplar beizufügen wäre, besonders die Fangörtlichkeit zu vermerken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Herold Werner

Artikel/Article: Beiträge zur Säugetierfauna Usedom-Wollins. I. 75-79